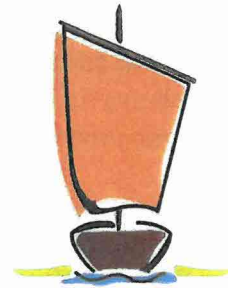


Seniorenbeirat des Landkreises Osterholz

Stimme mit Erfahrung

Vorsitzender:
Hans Jürgen Rabenstein
Fergersberger Str. 9a
27721 Ritterhude
Tel. 04291 819101



Protokoll der 14. Sitzung des Kreissenorenbeirates für die 4. Wahlperiode am Montag, 02. März 2020, im Kreishaus in Osterholz-Scharmbeck

Beginn: 9:00 Uhr, Ende:11:50

Anwesend:

a) die Mitglieder:

Karla Lindemann, Grasberg
Günter Lüers, Grasberg
Michael Resch, Hambergen
Erich Schnackenberg, Hambergen
Annefriede Thoms, Lilienthal
Gerda Urbrock, Lilienthal
Manfred Weidenbach, Osterholz-Scharmbeck
Manfred Henkis, Osterholz-Scharmbeck
Hannelore Gottfried, Ritterhude
Hans-Jürgen Rabenstein, Ritterhude
Günter Falldorf, Schwanewede
Heinz Zimmermann, Schwanewede

b) von der Verwaltung

Sascha Blanken
Patrick Kröning

Entschuldigt:

Inge Grotheer
Alfred Grimm

Gäste:

Stefanie Filz, Mehrgenerationenhaus Osterholz-Scharmbeck; Senioren Begegnungsstätte
Isabella Adam von der Verwaltung

TOP 1: Eröffnung der Sitzung

Herr Rabenstein begrüßt die Anwesenden und eröffnet die Sitzung. Herr Patrick Kröning, er wird die Stelle von Frau Eibs bekleiden, stellt sich vor.

TOP 2: Bürgerfragestunde

Es werden keine Anfragen vorgetragen.

TOP 3: Feststellung der ordnungsgemäßen Einladung, der Beschlussfähigkeit und der Tagesordnung

Die Einladung ist ordnungsgemäß erfolgt und die Beschlussfähigkeit wird festgestellt. Änderungswünsche und Ergänzungen zur Tagesordnung werden nicht vorgetragen.

TOP 4: Genehmigung des Protokolls der 13. Sitzung vom 18. November 2019

Das Protokoll wird einstimmig genehmigt

TOP 5: Projekt „KoLeGe“ –Integrieren, koordinieren und lernen. Ein Vortrag von Hans-Jürgen Rabenstein

Vortrag siehe Folien in der Anlage

Herr Blanken ergänzt, dass eine Pflegeplanung immer individuell sei. Digitale Formate böten die Möglichkeit Textbausteine zu benutzen, diese seien aber oft zu statisch. Dort, wo, die Innovationen eingeführt würden, falle es dem Personal oft schwer, die Änderungen zu erlernen.

TOP 12: Bericht aus den Fachausschüssen (wurde vorgezogen)

Herr Rabenstein berichtet aus dem Ausschuss für Soziales vom 26.11.2019.

Im Landkreis Osterholz solle auf einem Grundstück in der Nähe des Osterholzer Kreiskrankenhauses eine Pflegeeinrichtung mit 40 Kurzzeitpflegeplätzen entstehen. Angegliedert werde ein Pflegeheim für Demenzkranke mit 20 Plätzen. Frau Kück (Pflegestützpunkt) habe die Ideenskizze vorgestellt. (Anlage)

Herr Schnackenberg (Hambergen) berichtet, Bezug nehmend auf das Thema Pflegeeinrichtung, dass das Haus Eichhof in Hambergen, nachdem es an die Orpea Gruppe verkauft worden sei, in der Qualität sehr nachgelassen habe. Der Seniorenbeirat Hambergen habe an den Landesseniorenrat geschrieben mit der Bitte, der Landesseniorenrat möge sich dafür einsetzen, dass die Verantwortung für Pflegeheime in öffentliche Hände komme.

Der KSB empfiehlt Herrn Schnackenberg, zu der am 23.03. stattfindenden Mitgliederversammlung des Landesseniorenrats zu fahren und dort den Antrag einzubringen.

TOP 6: Vorbereitung des Besuches der Delegation aus Kwidzyn im Mai 2020

Frau Urbrock berichtet. Das Programm für die Besucher und für die Konferenz stehe (als Anlagen beigefügt).

Herr Zimmermann berichtet, die Stiftung für „DEUTSCH POLNISCHE ZUSAMMENARBEIT“ habe 1000 € zugesagt, wobei dann, wenn die Gesamtkosten sinken würden, der Anteil im Verhältnis ebenfalls. Frau Adam berichtet, dass vom Landkreis ein Zuschuss von 2200 € zu erwarten sei.

Da in Vorgesprächen ausgesagt wurde, dass die Kantine im Kreishaus nicht in der Lage sei, zusätzlich bis zu 100 Gäste zu bewirten, war geplant, nur den Gästen aus Polen ein Mittagessen anzubieten. Dieses wurde in der Sitzung kritisch bewertet. Frau Adam bittet, diesen Punkt noch einmal mit dem zuständigen Amt zu klären. Frau Urbrock wird der Sache nachgehen.

TOP 7: Neuwahl der Position des Schriftführers für den Vorstand des Kreissenorenbeirats

Es wird festgelegt, dass Herr Falldorf weiterhin Schriftführer ist, wegen seiner Krankheit das Protokoll vorerst für die jetzige und für die nächsten Sitzungen von Herrn Rabenstein und Herrn Zimmermann geführt wird. Im Herbst 2020 wird geklärt, wie weiter zu verfahren ist.

TOP 8: Diskussion zur Möglichkeit der Vereinheitlichung von Wahlzyklen der Seniorenbeiräte in den Gemeinden und der Stadt Osterholz-Scharmbeck

Herr Rabenstein berichtet über den aktuellen Stand (Folien als Anlage beigefügt). Herr Weidenbach und Herr Henkis berichten, der Seniorenbeirat Osterholz-Scharmbeck habe bei der Politik beantragt, die Wahl mit der Kommunalwahl zusammenzulegen. Es werde z.Z. in der Politik beraten.

Frau Lindemann, Grasberg, ist gegen eine Vereinheitlichung. Grasberg wähle den SB aktuell alle vier Jahre, bei fünf Jahren würde man keine Kandidaten bekommen.

Es wird vorgeschlagen, dass Herr Rabenstein einen Brief an die Bürgermeister der Gemeinden und an die Stadt Osterholz-Scharmbeck schreibt. Darüber wird abgestimmt und mit 10 ja und 2 nein Stimmen beschlossen.

TOP 9: Bericht über die aktuellen Themen des Senioren- und Pflegestützpunktes

Frau Filz berichtet, dass sie in der Zukunft nicht mehr zuständig sein werde, da sie eine Stelle bei der Stadt Osterholz-Scharmbeck einnehmen werde. Eine Ersatzperson für ihre jetzige Tätigkeit werde gesucht. Frau Filz bemerkt, dass die von ihr bisher zu bewältigenden Aufgaben im Seniorenstützpunkt, Mehrgenerationenhaus und Senioren-Begegnungsstätte in der zur Verfügung stehenden Zeit nicht zu schaffen sei.

Herr Blanken bestätigt, dass die Finanzierung problematisch sei, Pflegestützpunkt sei Landkreis, Seniorenstützpunkt nicht.

Herr Blanken informiert weiter darüber, dass beim Pflegestützpunkt ein Forum eingerichtet worden sei, wo einzusehen sei, bei welcher Pflegeeinrichtung im Landkreis noch Pflegeplätze zur Verfügung stünden.

TOP 10: Bericht von den Gemeindesenorenbeiräten

Osterholz-Scharmbeck – Das Seniorenkonzept werde in den Gremien beraten.

Ritterhude – In Ritterhude habe ein Vortrag über Online-Banking stattgefunden. Der Fitnessplatz werde demnächst mit einer kleinen Feier für die neue Saison eröffnet und die Thematik der Aufsuchenden Altenarbeit werde weiter verfolgt.

Grasberg – Ein Vortrag der Bürgermeisterin über die demografische Entwicklung habe stattgefunden. Zum Betreuten Wohnen wird vermeldet, dass in der Lindenstrasse ein solches Projekt entstanden sei.

Lilienthal – Am 10.3. werde ein Vortrag „Organspenden“ gehalten. In der Partnerschaft mit Staatskanal werde es einen erneuten Austausch geben.

Ein Vortrag über Erben und Vererben habe stattgefunden.

Der Soziale Tag werde in diesem Jahr in Lilienthal stattfinden.

Schwanewede

Der Vortrag von Annelie Keil am 07.11. sei ein großer Erfolg gewesen, der

Rathaussaal sei voll besetzt gewesen, viele Besucher hätten abgewiesen werden müssen.

Intensiv hätte der SB Schwanewede am Mitteilungsheft „SB-KURIER - 01. Januar bis 30. Juni 2020“, gearbeitet. Hingewiesen sei in dem Heft auch auf eine neue Broschüre des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend „Nie zu alt fürs Internet!“. Ferner werde in dem Heft über die Arbeit des Kreissenorenbeirats berichtet.

Vorbereitet werde ein „Sozialer Tag“ in Schwanewede. Alfred Grimm aus Worpswede sei in Schwanewede gewesen, um zu informieren, welche Erfahrungen er bei der Organisation mehrerer sozialer Tage in Worpswede gemacht habe.

Hambergen

Ein Pflegevortrag sei in Planung. Zum geplanten Bürgerbus gebe es gute Alternativen, es sei jedoch schwierig, diese umzusetzen.

Eine Seniorenbürgerstunden in Lübberstedt und ein Runder Tisch seien geplant.

TOP 11: Bericht aus dem Landesseniorenrat, sowie Angebotshinweisen der BAGSO

Herr Weidenbach berichtet. Der Landesseniorenrat veranstalte am 23. März 2020 seine Jahreshauptversammlung.

Es wird einstimmig beschlossen, dass, wenn jemand vom KSB dorthin führe, die Fahrtkosten (Niedersachsenticket o.ä.) vom KSB übernommen würden.

Herr Weidenbach hat diverse Broschüren der BAGSO mitgebracht, u.a. „Bildung und Digitalisierung für ältere Menschen“, die er zur Mitnahme im Raum deponiert.

TOP 13: Termine

Der nächste Sitzungstermin ist der 11. Mai 2020, 9:00 Uhr, Kreishaus.

TOP 14: Verschiedenes

Herr Blanken informiert, dass er das Sozialamt verlässt und eine andere Aufgabe übernimmt ☹☹☹

Wer seine Aufgabe übernimmt und damit auch für den Kreissenorenbeirat zuständig sein wird, ist noch nicht bekannt.

TOP 15: Wünsche und Anregungen

Keine

Anlagen:

Folien TOP 5: KOLeGe

Folien TOP 12: Ideenskizze Frau Kück

TOP 6: Programm 18.05.2020

TOP 8: Folien aktueller Stand

Heinz Zimmermann

Hans Jürgen Rabenstein

Landkreis Osterholz. Erleichtert und fast feierlich klangen am Dienstag die Wortbeiträge der Abgeordneten im Sozialausschuss des Osterholzer Kreistags: Sozialdemokrat Björn Herrmann, dessen Fraktion 2018 den Anstoß gegeben hatte, sprach von einem Meilenstein, den er kaum für möglich gehalten hätte. Die Christdemokratin Monica Röhr äußerte tief empfundene Freude, und der 71-jährige Wilfried Pallasch (Bürgerfraktion) sagte, er stehe vor einer der besten Kreistagsentscheidungen seiner langen politischen Laufbahn. Was war geschehen? Viele Verwaltungsvertreter hatten dem Ausschuss „eine der besten Kreistagsentscheidungen meiner langen politischen Laufbahn“

*„Eine der besten
Kreistagsentscheidungen
in meiner langen
politischen Laufbahn“*

40 Plätze für
Kurzzeitpflege

+

20 Plätze für
Demenzkranken

in Krankenhausnähe

Prinzip einer Hausgemeinschaft

Sechs Wohneinheiten – mit bis zu zehn Bewohnern

Jede Wohneinheit hat zentral gelegene

Wohnküche, um die herum ein Flur läuft.

Jedes Einzelzimmer mit Blick **ins Grüne**

40 Einzelzimmer zu ebener Erde, 20 im
ersten Stock.

Von den vier Wohnküchen im
Erdgeschoss: Zugang zu zwei geschützt
liegenden Innenhöfen.

*Leben und Wohnen wie
zu Hause — das vermittelt
Sicherheit und
Geborgenheit.“*



Mobil
informieren

Unterwegs
austauschen



in der Praxis

Digital
lernen

Im Netzwerk
zuverlässig
Informationen
teilen

Mit
Technikhilfe
gut
arbeiten

Warum ist Digitalisierung der Arbeit Veränderungsprojekt? Und was bedeutet d

Peter Bl

Ergebnistagung des Verbundprojekts **Ko**
»Veränderungsprojekt „Digitalisierung der Arb
in der ambulanten Pfl
Bremen, m|Centrum am 27. Juni 2

GEFÖRDERT VOM



Bundesministerium
für Bildung
und Forschung



EUROPÄISCHE UNION

*Zusammen.
Zukunft.
Gestalten.*

Gliederung

1. Das Projekt **KOLEGE**

- Förderung und Betreuung
- Beteiligte
- Hintergründe
- Zentrale Ziele
- Ansatz

2. Digitalisierung der Arbeit in der ambulanten Pflege als Veränderungsprojekt

- Veränderungsdimensionen
- Herausforderungen
- Gestaltungsansätze
- Stolpersteine

3. Handlungsleitfäden zur Gestaltung des Veränderungsprojekts

1. Das Projekt KOLeGE: Förderung und Betreuung

- Bundesministerium für Bildung und Forschung
- Europäischer Sozialfonds

- Förderschwerpunkt „Arbeit in der digitalisierten Welt“ (<https://www.transwork.de>)
- Betreuung durch den Projektträger Karlsruhe (PTKA) im Karlsruher Institut für Technologie (KIT) in der Person von Frau Dr. Spangenberg
- 01.09.2016 – 31.08.2019 (evtl. bis 12/2019)

GEFÖRDERT VOM



Bundesministerium
für Bildung
und Forschung



EUROPÄISCHE UNION



TransWork

BETREUT VOM



PTKA
Projektträger Karls
Karlsruher Institut für Techn

1. Das Projekt KOLEGE: Beteiligte

- Bremer Pflegedienst GmbH (Praxis)
- Johanniter-Unfall-Hilfe e.V. (Praxis)
- Qualitus GmbH (Technische Entwicklung)
- wisoak – Wirtschafts- und Sozialakademie der Arbeitnehmerkammer Bremen gGmbH – Kompetenzzentrum Gesundheit (Lernkonzepte und Lerninhalte)
- Institut Arbeit und Wirtschaft (iaw), Universität / Arbeitnehmerkammer Bremen (Arbeitsorganisation, Verbundorganisation)



1. Das Projekt KOLEGE: Hintergründe

Gegenwärtige Digitalisierung in der ambulanten Pflege:

- Digitalisierung der **Pflegezentrale als erster Schritt**
- Fast alle Verwaltungs- und Organisationsprozesse, z.B.:
 - Dienst- und Tourenplanung
 - Leistungsabrechnung
 - Qualitätsmanagement (QM)
 - Dokumentation (QM und Pflegekräfte)
(Doppelte Dokumentation: auf Papier bei Patient*innen, digital im Büro)
- **Weit vorangeschritten oder abgeschlossen**
- **Richtet sich überwiegend an Verwaltungs- und Führungskräfte, (noch) weniger an Pflegekräfte**

1. Das Projekt KOLEGE: Hintergründe

Gegenwärtige Digitalisierung in der ambulanten Pflege:

- Digitalisierung der **Arbeit in der Pflege als zweiter Schritt**
- Digitale Tourenbegleiter (MDA) mit digitalisierter Pflegezentrale verbunden
- Funktionen insbesondere:
 - Tourenplanung im Austausch mit Pflegezentrale
 - Leistungsdokumentation für Abrechnung
 - Arbeitszeiterfassung
 - (Basis-)Informationen über Patientinnen und Patienten (Adresse, Pflegeleistungen, Notfallnummern...)
 - Noch selten unterwegs: Pflegedokumentation (Pflegeplanung, Pflegebericht...)
- **Richtet sich an Pflegekräfte in ihrer Arbeit**
- **Richtet Arbeitsorganisation und Zusammenarbeit neu aus**

1. Das Projekt KOLeGE: Hintergründe

Trends (noch relativ wenig verbreitet – kommt aber sehr bald):

- Digital gestütztes Lernmanagement
- Tele-Care:
 - vielfältige Anwendungen und Einsatzbereiche
 - erweiterte, (völlig) neue Tätigkeitsanforderungen für Pflegekräfte
- Ambient Assisted Living (AAL)
 - vom Hausnotruf zu sensorgesteuerten Wohnungen, Patient*innen und Pflegekräften bzw. Dienstleistungen
- Vernetzung mit weiteren Partnern der Pflege
 - intern: Hauswirtschaftliche Dienste...
 - extern: Apotheken, Krankenhäuser, Arztpraxen, Angehörige, Ehrenamtliche... (GeriatRIekonzept HB, Quartierskonzepte, Versorgungskonzepte und -zentren)
 - Datenschutzfragen und Schnittstellen sind in der gesetzlichen Bearbeitung

1. Das Projekt KOLEGE: Hintergründe

Bisherige Digitalisierungsstrategien in der ambulanten Pflege:

- Digitalisierung als Mittel zur Effizienzsteigerung
- Digitalisierung der ambulanten Pflege erfolgt oft...
 - ‚nebenbei‘ ohne Entlastung bei anderen Aufgaben
 - bei sowieso schon starker Belastung der Führungs-, Verwaltungs- und Pflegekräfte
 - als eher ‚technische‘ Aufgabe
 - mit eher geringer Beachtung von Folgen für die
 - Arbeit der Führungs- und Pflegekräfte
 - arbeits- und berufskulturellen Integrationsbedarfe
 - Kompetenzbedarfe aller Beteiligten

1. Das Projekt KOLEGE: Zentrale Ziele

- I. Konzept zur Einführung und Praxis digitaler Tourenbegleiter in der ambulanten Pflege
Schwerpunkt: Potenziale für **Arbeitsqualität** nutzen

- II. Pilotförmige Kommunikations-, Informations- und Lernsoftware für die ambulante Pflege
Schwerpunkt: **Nutzenorientierte** Technikgestaltung (was brauchen Pflegekräfte)

- III. Praxisorientierter Leitfaden „Digitalisierung“ für die ambulante Pflege
Schwerpunkt: **Basisinformationen** und **-anleitungen** für zentrale Handlungsfelder

2. Digitalisierung der Arbeit in der ambulanten Pflege als Veränderungsprojekt

- 10 -



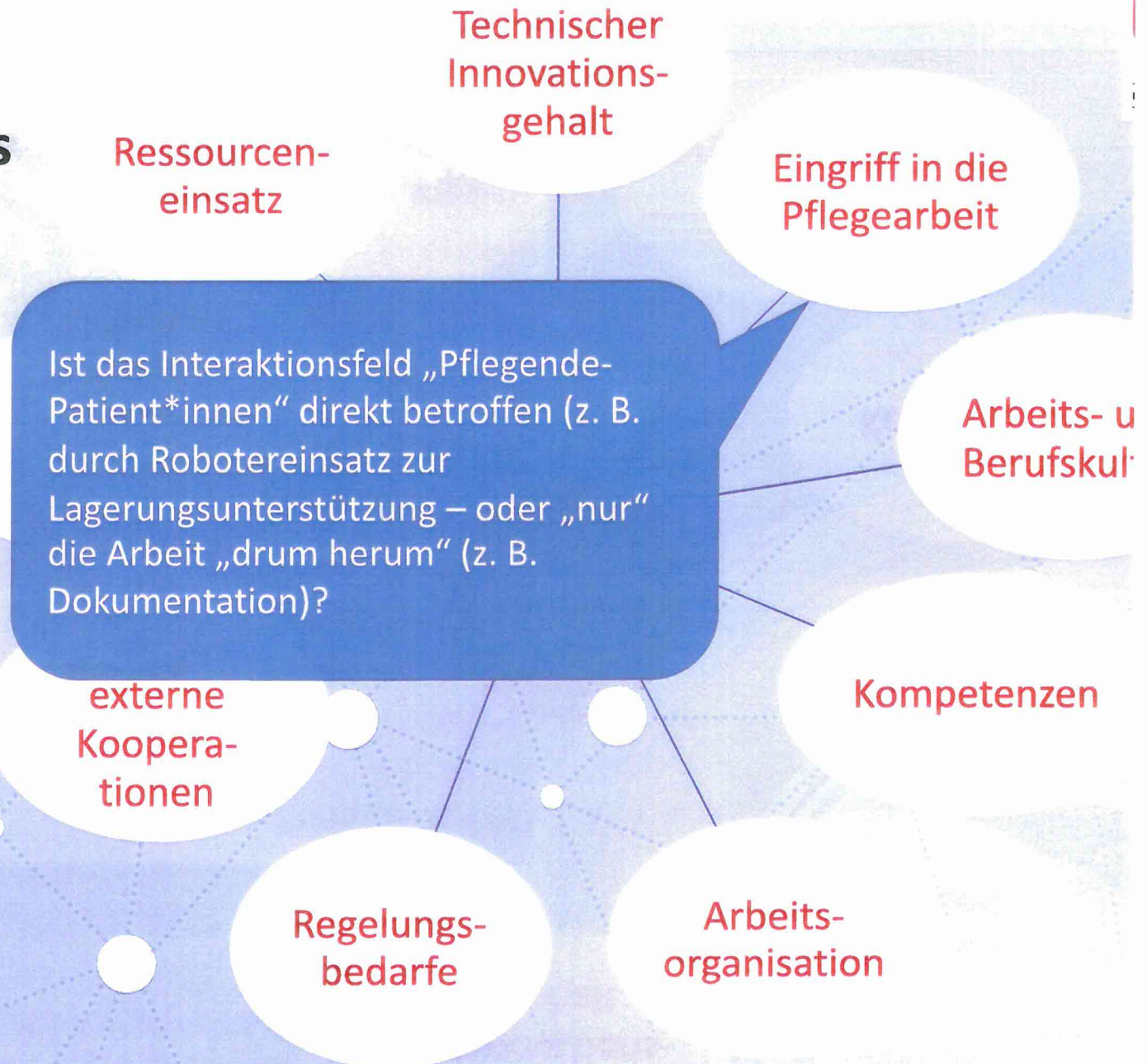
2. Digitalisierung Arbeit in der ambulanten Veränderung

Wird „nur“ vom Zettel zu elektronischer Mitteilung gewechselt? Oder wird ein gesamter Arbeitsbereich (neu) technisiert (z. B. Tele-Care)?



2. Digitalisierung der Arbeit in der ambulanten Pflege als Veränderungsprojekt

- 12 -



2. Digitalisierung der Arbeit in der ambulanten Pflege als Veränderungsprojekt

Ressourceneinsatz

Führung

Interne und externe Kooperationen

Regelungsbedarfe

Digitale Technik

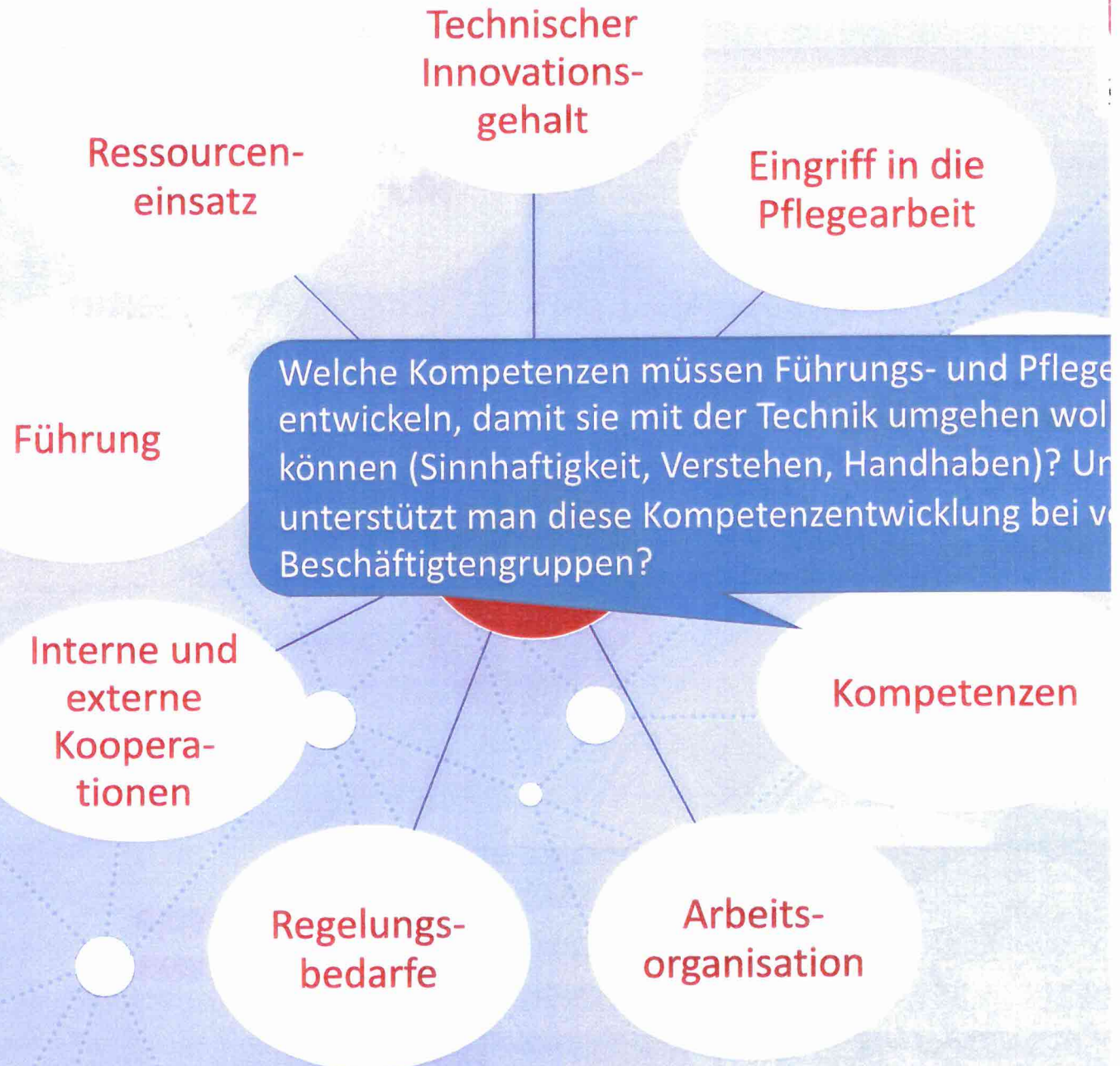
Arbeitsorganisation

Kompetenzen

Arbeits- u Berufskultur

War die Technik schon vorher berufskultur (z. B. Überwachung von Vitalparametern in Krankenhäusern) – oder bedarf es einer Arbeit, die die Pflegekraft unterstützende oder ersetzende (im Pflegeprozess)?

2. Digitalisierung der Arbeit in der ambulanten Pflege als Veränderungsprojekt



2. Digitalisierung der Arbeit in der ambulanten Pflege als Veränderungsprojekt

- 15 -



2. Digitalisierung der Arbeit in der ambulanten Pflege als Veränderungsprojekt

- 16 -



2. Digitalisierung der Arbeit in der ambulanten Pflege als Veränderungsprojekt

- 17 -



Wie verändert sich die Zusammenarbeit mit welchen Herausforderungen intern (z. B. zwischen verschiedenen Professionen und Hierarchiestufen) und extern mit neuen Kooperationspartnern?

2. Digitalisierung der Arbeit in der ambulanten Pflege als Projekt

Wie verändert sich das Verhältnis zwischen Führungskräften und Pflegekräften (z. B. Verantwortung für Prozesse und Ergebnisse) – welche Kompetenzen benötigen Führungskräfte für die Einführung der jeweils eingesetzten Technik?



Welcher Ressourceneinsatz (Einstiegs-Investitionen, laufende Kosten für Soft- und Hardware sowie für Schulungen, Arbeitszeit der Führungs- und Pflegekräfte) werden durch welchen Technikeinsatz erforderlich?



2. Digitalisierung der Arbeit in der ambulanten Pflege als Veränderungsprojekt

Text- 20 -

Herausforderungen

- Hohe Komplexität des Veränderungsprozesses
 - viele Veränderungsdimensionen
 - wechselseitige Beeinflussung (positiv oder negativ)
- Technische Einführung und Kompetenzentwicklung allein nicht ausreichend
- Arbeits- und Organisationsgestaltung anforderungsreich

2. Digitalisierung der Arbeit in der ambulanten Pflege als Veränderungsprojekt

- 22 -

Gestaltungsansätze

- **Beteiligungsorientierung: Frühzeitig und laufend im gesamten Veränderungsprojekt**
 - direkter Draht zum Prozess und
 - zu Prozessbeteiligten
- **Orientierung auf Bedarfe der Nutzer*innen: Führungs-, Verwaltungs-, Pflegefach- und Pflegehilfskräfte**
 - Motivationssteigernd
 - Sinnhaftigkeit erkennen können

2. Digitalisierung der Arbeit in der ambulanten Pflege als Veränderungsprojekt

- 23 -

Gestaltungsansätze

- Nicht nur Effizienz, auch Nutzen für Arbeitsqualität
- Ziele und Wirkungsgrad
 - Was soll und was soll nicht digitalisiert werden?
 - Schwierigkeitsgrad der Veränderungsprozesse vorher abschätzen
 - Schrittweise digitalisieren, um nicht zu überfordern
 - Kompetenzentwicklung braucht Zeit und ist auf positives Erleben angewiesen
- Ressourcenabschätzung
 - Zeit
 - Personal
 - Geld
 - Kompetenzen

2. Digitalisierung der Arbeit in der ambulanten Pflege als Veränderungsprojekt

- 24 -

Stolpersteine

- Digitalisierung als „Problemverschärfer“ im hohen Arbeits- und Veränderungsdruck der Pflege
- Weitere Arbeitsverdichtung durch Digitalisierung
- Pflegekräfte nicht „mitnehmen“
- Praxisnutzen und Praxisanforderungen nicht beachten
- Technikintegration in „Pflegekultur“ gelingt nicht
- Arbeits- und Organisationsroutinen als Ressourcen und als Hemmschuh Entwicklung
- Führungskräfte gehen nicht voran

3. Handlungsleitfäden zur Gestaltung des Veränderungsprojekts

- Digitale Fassung auf Projekt-Homepage
- Gedruckte Fassung (liegt aus und ist über das iaw zu beziehen)



Digitalisierung
personenbezogener
sozialer
Dienstleistungen

3. Handlungsleitfäden zur Gestaltung des Veränderungsprojekts

- Download als
 - kompletter Leitfaden
 - Einzelkapitel
- Instrumente werden im Download-Bereich noch weiter ergänzt

INHALTSVERZEICHNIS	
LESEHILFE	EINFÜHRUNG..... Britta Busse
LEITFADEN 1	GRUNDLAGEN..... Peter Bleses, Britta Busse und Andreas Friemer
LEITFADEN 2	DATENSCHUTZ UND DATENSICHERHEIT..... Jens Breuer und Luka Philippi
LEITFADEN 3	KOMMUNIKATION..... Britta Busse und Peter Bleses
LEITFADEN 4	NUTZERFREUNDLICHKEIT..... Jens Breuer und Luka Philippi
LEITFADEN 5	KOMPETENZEN..... Peter Bleses, Rebecca Kludig und Andreas Friemer
LEITFADEN 6	LERNMANAGEMENT..... Peter Bleses, Urte Behling und Britta Busse
ANHÄNGE	INSTRUMENTE UND CHECKLISTEN..... Organisieren Technik und Sicherheit Lernen und Kompetenzen
	GLOSSAR.....
	LITERATURNACHWEISE UND LITERATURTIPPS.....

Verbundkoordination / Kontakt

Dr. Peter Bleses

Institut Arbeit und Wirtschaft (iaw)
Universität / Arbeitnehmerkammer Bremen
FVG-West, Wiener Str. 9
28359 Bremen

Tel 0421 218 617 48

E-Mail pbleses@uni-bremen.de

Prüfergebnisse

Pflegeeinrichtung des Landkreises Osterholz

Sozialausschuss 26.11.2019



Prüfauftrag I

Es sollte geprüft werden, mit

- welchem inhaltlichen Konzept
- welcher Platzzahl
- welchen Kosten
- und welcher Organisationsform

eine solche Einrichtung eine merkliche Verbesserung der Pflegesituation im Landkreis herbeiführen würde.



Prüfauftrag II

- Eine Anbindung/Zusammenarbeit mit dem Kreiskrankenhaus soll dabei in Betracht gezogen werden.
- Berücksichtigt werden sollen auch besondere Plätze – oder ein eigener Bereich – für dementiell Erkrankte, sowohl in der Kurzzeitpflege als auch im vollstationären Bereich.



Inhaltliche Ausrichtung der Kurzzeitpflegeeinrichtung

Gäste sollen so vital wie möglich werden/bleiben

- durch ein überschaubares Umfeld
- durch Einbeziehung in Haushaltstätigkeiten etc.
- durch möglichst viel Kontakt mit
 - anderen Menschen
 - und ihrer Umgebung



Inhaltliche Ausrichtung der Kurzzeitpflegeeinrichtung

➔ Hausgemeinschaftskonzept

Chancen für

- eine solitäre Kurzzeitpflegeeinrichtung
- und eine vollstationäre Einrichtung für Bewohner auch mit dementiellen Veränderungen



Hausgemeinschaftskonzept bedeutet für uns:

- Wohngruppe von 8-12 Bewohnern
- Feste Bezugsperson
- Wohngruppe orientiert sich baulich an Wohnung
- Leben und Wohnen wie zu Hause



Hausgemeinschaftskonzept

➤ Leben und Wohnen wie zu Hause ...

- Zugehörigkeit
- Vertrauen durch Überschaubarkeit
- Gefühl von Sicher- und Geborgenheit
- Begegnungen
- eine Aufgabe haben

... bedeutet einen ganz normalen Alltag zu erleben



Wo finden im Haus die meisten Gespräche statt?



reger Austausch und
Begegnung unter
jungen Leuten

... in der Küche



.... genau das gleiche
wünschen sich ältere
Menschen



Quelle: ambf. Betreute Wohngemeinschaft St. Franziskus in Oelde



www.landkreis-osterholz.de

Bauliche Besonderheiten

- Große Wohnküche als zentraler Ort des Geschehens
- Rückzugsmöglichkeiten in privaten Bereich
- Kurze Wege



www.landkreis-osterholz.de

Leben in der Wohnküche



Quelle: Diakonische Dienste Leipzig, Alterspflegeheim Emmaus



www.landkreis-osterholz.de

Leben in der Wohnküche

Zugehörige als Mitglied der „großen Familie“



Quelle: Pflegestützpunkt



Quelle: Inanspruchnahme



www.landkreis-osterholz.de

Leben in der Wohnküche

Eine Aufgabe haben



Quelle: Thieme Alzpflege Abb. 30.4



Quelle: Thieme Alzpflege Abb. 41.10



www.landkreis-osterholz.de

Leben in der Wohnküche

Begegnungen erleben



Quelle: Alzpflegeheim Haus Jona, Oberhofen



www.landkreis-osterholz.de

Aktivierung durch Garten



Quelle: Caritas-Seniorenheim St. Franziskus Barsing



www.landkreis-osterholz.de

Aktivierung durch Garten

Positive Auswirkungen

- Zunahme der Lebensqualität
- Tägliche Veränderungen
- Ort des Verweilens
- Ständig neue Sinnesreize und Anregungen
- Rundwege
- Aktivitätsbereiche
- Möglichkeit eines geschützten Gartens



www.landkreis-osterholz.de

Aktivierung durch Garten



Quelle: Thema Altenpflege Abb. 41.3



www.landkreis-osterholz.de

Aktivierung durch Garten



Quelle: Anna Hillig für Elara Menschen GmbH



www.landkreis-osterholz.de

DER LANDKREIS OSTERHOLZ

Aktivierung durch Garten



Quelle: Seniorenzentrum AWO Residenz Gehren



www.landkreis-osterholz.de

DER LANDKREIS OSTERHOLZ

Aktivierung durch Garten



Quelle: Pflegeheim Bohnstedt Dietrich-Kühnert Haus



www.landkreis-osterholz.de

Hausgemeinschaftskonzept bietet

- Vorteile für solitäre Kurzzeitpflegeeinrichtung
 - Reaktivierung der Alltagskompetenzen, da (angelehnt) Leben und Wohnen wie zu Hause
- Vorteile für an Demenz erkrankte Menschen
 - Vertrauen durch Überschaubarkeit, da (angelehnt) Leben und Wohnen wie zu Hause



www.landkreis-osterholz.de

Bedarfsorientierte Platzzahl

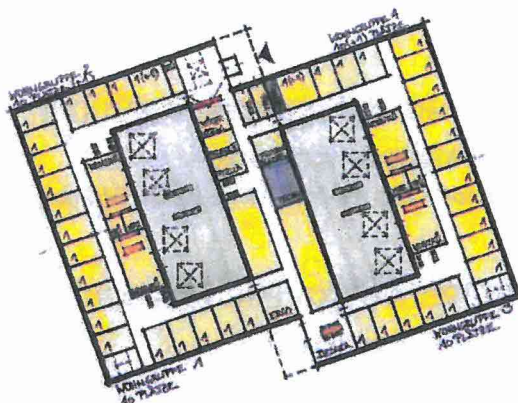
- 40 Plätze Kurzzeitpflege
- 20 Plätze Dauerwohnen für an Demenz erkrankte Menschen

= akzeptable betriebswirtschaftliche Größe



www.landkreis-osterholz.de

Grundrisskonzept der Kurzzeitpflege



Quelle: GSP Gerlach Schneider Partner Architekten

GRUNDRISS E-G
M. A. 500 17.2.2015



www.landkreis-osterholz.de

- 4 Wohngruppen
a 10 Plätze
- Je Wohngruppe eine
zentrale Wohnküche
- Zugänge zum
geschützten Innenhof
- Rundgänge möglich
- Allgemeinbereiche im
Gebäudeinneren

Kosten

- Investitionskosten / Pflege / Unterkunft und Verpflegung
- refinanzieren sich im wesentlichen über Entgelte
- Risiko der Unterfinanzierung in der Kurzzeitpflege
 - 80% Auslastung ~ 420.000 €/Jahr
 - 75% Auslastung ~ 490.000 €/Jahr



www.landkreis-osterholz.de

Organisation

- Sinnvollerweise in Zusammenarbeit mit dem Kreiskrankenhaus (Eigenbetrieb)
- Nutzbarkeit möglicher Synergien:
 - Overhead
 - Küche / hauswirtschaftliche Tätigkeiten
 - Physiotherapie
 - ...
- Endgültige Organisationsform kann später entschieden werden



www.landkreis-osterholz.de

Vielen Dank für ihre Aufmerksamkeit



www.landkreis-osterholz.de